

Kotten Tarrheide 15

Früher gehörten insgesamt 7 Kotten und der Dorf-Spieker an der Apostelkirche zum Meierhof. Die Kotten standen in der Feldmark, auf dem zum Meierhof gehörigen Land. Derzeit existieren noch 3 Gebäude. Die Kotten an der Tarrheide, an der Langenkampsheide, und der Spieker im Dorf Gütersloh, heute Kirchplatz Nr. 6.

Kotten, Kötter, Cottage

Kotten sind meist kleinere Wohnungen der nichtbäuerlichen Landbevölkerung. Der Name Kotten ist abgeleitet vom mittelniederdeutschen *Kote* oder *Kate* und findet sich auch heute im englischen Sprachgebrauch als *cottage* wieder. Die Kötterstellen wurden von größeren und mittleren Bauern eingerichtet, um sichere Arbeitskräfte und zusätzliche Verdienste zu erlangen.



Kotten Langenkampsheide 1995

Haus, Garten- und Ackerland wurden für einen bestimmten Zeitraum gegen Geld oder Naturalleistungen sowie Arbeitsleistung verpachtet (verheuert). Da das wenige Land nicht hinreichte, mußte der Heuermann oder Kötter entweder auf dem Hofe des Verpächters im Tagelohn arbeiten oder er betrieb ein Nebengewerbe.

Die Kötterstellen wurden zudem als „Kontrollposten“ genutzt, die passend verteilt über den Grundbesitz, die Interessen des Haupthofes vertraten.

Aufgegebene oder verkaufte Kötterstellen:

Kotten Im Schleebusch
Kotten Kleine Woth
die Leibzucht
Wesselmann`s Kotten
Brüningshof, heute Häcker



Leibzucht 1958

Der Anfang manch eines Gewerbebetriebes.

Als Nebengewerbe waren weit verbreitet, die Holzschuhmacherei, die Flachs- und Hanfverarbeitung bis hin zur Garnspinnerei, sowie das Besenbinden und das Binden von Buschken für die Backöfen. Andere Gewerbe wurden jedoch nicht zugelassen. In allen Fällen waren auch Frau und Kinder des Heuerlings gezwungen mitzuhelfen.

Aus diesem Kleinhandwerksbetrieben entwickelten sich zuweilen noch heute bestehende große Gewerbebetriebe.

Kotten auf dem Meierhof

Der Dorf-Spieker gehört schon lange nicht mehr zum Meierhof, beschreibt jedoch ein besonderes Stück Geschichte der Entwicklung unserer Region. Die Leibzucht, der Altenteilersitz, wurde in den Sechzigern abgerissen und es wurde ein Ersatzbau geschaffen. Der Kotten an der Langenkampsheide wurde im Jahre 2001 vollständig, und sehr authentisch restauriert und wird seitdem als Wohnhaus genutzt.

An der östlichen Grundstücksgrenze gelegen, schon in der Bauernschaft Nordhorn, liegt der Kotten an der Tarrheide. Nach dem Tod der letzten Bewohnerin wurde der Fachwerkbau durch die benachbarten Kleingärtner als Klön und Verweilstätte genutzt, im angebauten Schuppen lagerten sie ihr Gartengerät und genossen die freie Lage zum Wald Richtung Westen. Mit Aufgabe des Grabelandes im Jahre 2017 wurde der Fachwerkbau nicht mehr genutzt.



Kotten Tarrheide 1995

Jetzt ist beabsichtigt, ihn zu neuem Leben zu erwecken. Und es wird sich lohnen, trägt das Gebäude doch ein besonderes Merkmal in sich, welches nur noch sehr selten zu finden ist. Es ist die Markante Platzierung an der Grundstücksgrenze der Flächen des Meierhofes, in der benachbarten Bauernschaft Nordhorn und die Art und Weise wie er gebaut ist.

Der Einsatz von bereits in einem anderen Gebäude verbautem Fachwerk, sei es die Fachwerkkonstruktion oder der Dachstuhl, ist hier sehr gut nach zu vollziehen.

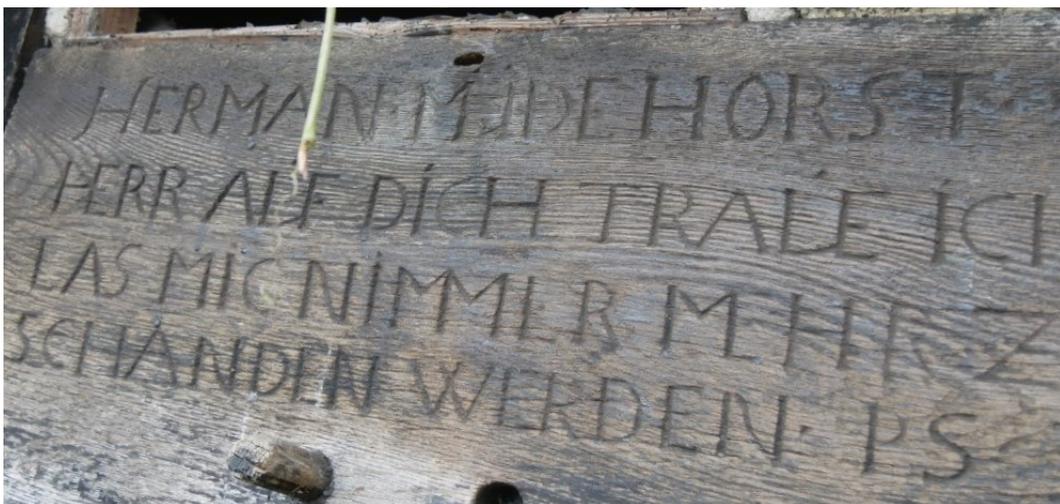
Nur mit der Möglichkeit des Ausbaus, welcher dringend notwendig ist, kann dieser Beweis für Sparsamkeit und Ressourcenschutz erhalten bleiben.

Dokumentiert wird die besondere Geschichte des Objektes durch die unterschiedlichen Inschriften. Der Torbalken zur Südseite ist bisher durch einen Anbau zur Hälfte verdeckt gewesen. Dieser wurde freigelegt und die volle Inschrift kam dadurch zu Tage.

Im linken Teil des Torbalkens steht geschrieben:

HERMAN MÜDEHORST ANA
ELSBEIN SÜTBRAK
HERR AUF DICH TRAUE ICH
LASS MICH NIMMER MEHR ZU
SCHANDEN WERDEN P.S. 31

„Psalm Davids: Herr, auf dich traue ich, lass mich nimmermehr zuschanden werden, errette mich durch deine Gerechtigkeit!



Inscription linker Teil des Torbalkens

Von eben diesem Hermann Müdehorst stammt auch die noch im Familienbesitz befindliche Bibel aus dem Jahre 1707.

Er stammte von dem angesehenen Meierhof Müdehorst aus Niederdornberg und kam durch Heirat auf den Meierhof nach Blankenhagen. Er heiratete am 27.05.1705 die Witwe des mit 38 Jahren verstorbenen Nikolaus Meyer zu Rasfeld, Elisabeth Sütbrack. Johan Herman Müdehorst hat den Hof bis 1727 bewirtschaftet, bis er von seinem Stiefsohn Nikolaus Meyer zu Rasfeld als Hofnachfolger abgelöst worden ist. So muss die Torbalkeninschrift des Kottens Tarrheide in den Jahren zwischen 1705 und 1727 entstanden sein, vermutlich am Anfang dieser Zeit.

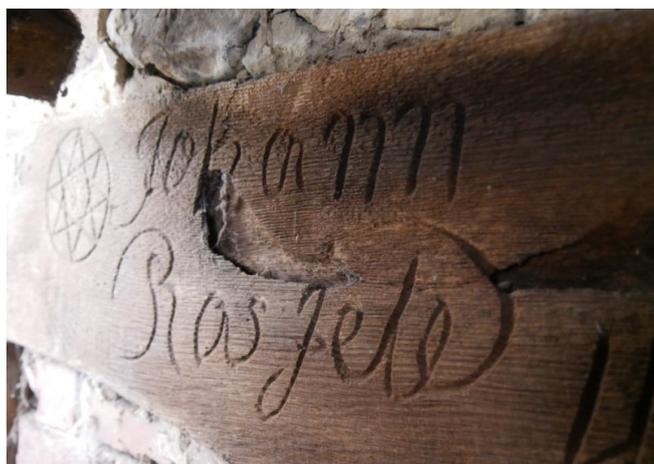


Inschrift im Torbalken Pferdestall

Denn in dieser Zeit wurde auch der Pferdestall auf dem Meierhof gebaut, der heute als Hofladen genutzt wird. In dessen noch erhaltenen Torbalken das Jahr 1708 geschrieben und den gleichen Schrifttyp und Schnitztechnik wie in dem Torbalken am Kotten Tarrheide aufweist.

Im rechten Teil des Torbalkens, bisher durch den Anbau verdeckt haben wir diese Inschrift gefunden:

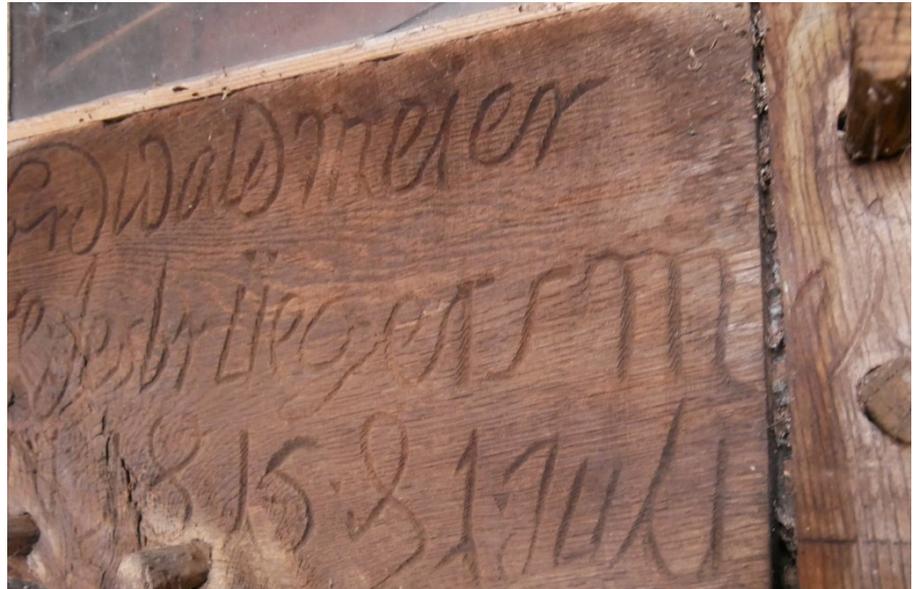
Johann Henerich Nord Wald Meier
Rasfeld und Maria geneise
Sesbruegers meiersche
Rasfeld Ano 1815 d 1. Juli



Inschrift rechte Seite des Torbalkens

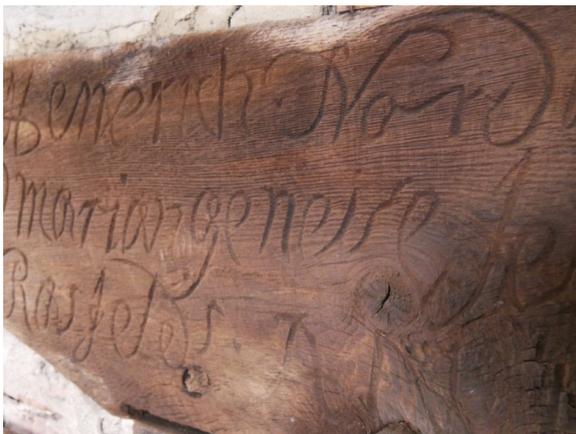
Darin sehen wir das Datum 1815 und die Namen der vermutlichen Bewohner Johann Henerich Meier Rasfeld und Maria Sesbrügger.

Diese Inschrift ist entgegen der üblichen Vorgehensweise am bereits gerichteten Balken vorgenommen wurde, da das Wort „meiersche“ über den Torbalken



hinaus in den Torpfosten geschnitzt wurde.

Inschrift rechter des Torbalkens



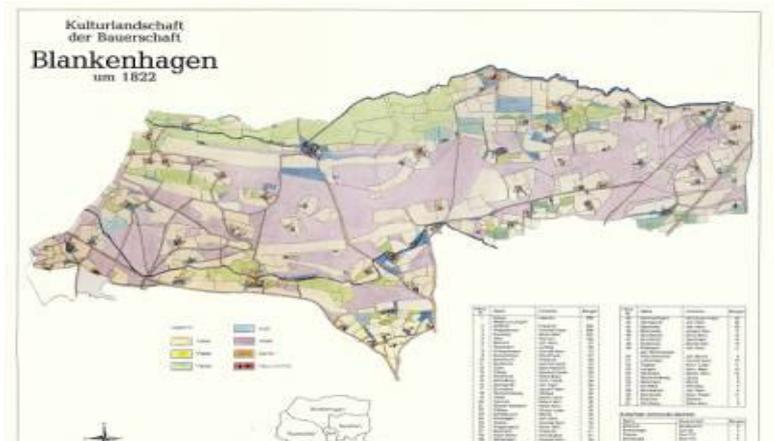
Zwischen den Höfen Sesbrügger, an der heutigen Herzebrocker Str. gelegen und dem Hof Rasfeld gab es mehrfache Heiraten, sowie auch zu dem Meierhof Sütbrack im Schildischen gelegen. Zu den oben benannten Personen konnte bisher nichts Weiteres in der Familienchronik gefunden werden.

Ein Indiz für die Verwendung von Eichenbalken aus einem Vorgänger Bauwerk ist, neben der Anordnung der verbindenden Holznägel und freien Holznagelöchern ein mit einer Inschrift versehene Balken im Inneren des Gebäudes, der als Türbalken eingesetzt worden ist.



Inschrift linker Innenbereich

Die Erhaltung dieses prägenden Gebäudes, hat für mich höchste Priorität. Dieser Fachwerkbau zeigt durch seine Bauart die ärmliche Lebenssituation der ländlichen Bevölkerung Anfang des 19ten Jahrhunderts auf. Insbesondere durch die Tatsache, daß das eingesetzte Bauholz, wahrscheinlich mit Beginn des 18 Jahrhunderts das erste Mal verbaut und als Zweitverwendung ca. drei Generationen später wieder Verwendung gefunden hat.



Das ist ein Zeugnis für das Leben durch die Jahrhunderte auf diesem Heidestandort und ein Teil unserer Kulturlandschaft.

Für die Geschichte des Meierhofes stellt es die Situation der örtlichen Präsenz an der östlichen Grenze des Grundbesitzes zur Grenze nach Nordhorn da.

Die Vision, der Dokumentation dieser historischen Momente im Erhalt dieses Gebäudes liegt mir sehr am Herzen, und die Realisierung wäre ein lang gehegter Wunsch. Insbesondere da sich das gesamte, dieses Kleinod umgebende Gebiet, in der kommenden Zeit sehr verändern wird.

Helfen Sie mit der Entscheidung es denkmalrechtlich unter Schutz zustellen mit, die Vision Wirklichkeit werden zu lassen.



Kotten aus Sicht von der
Tarrheide



Kotten mit Anbau für die
Gartengeräte



Alter Eichenbestand

Friedrich Wilhelm
Haver-Rassfeld
27.01.2021